

MIT LIEBE. FÜR MENSCHEN.

CECILIE

JANUAR BIS APRIL 2026

DAS MAGAZIN DES CECILIENSTIFTS HALBERSTADT

Mutiger Aufbruch

Drei Kolumbianerinnen
starten als Azubis

GELUNGENE PREMIERE

Die schönsten Bilder
unseres Kinder-Varietés

CECILIE FÜR ENGAGEMENT

Auszeichnung macht
Verborgenes sichtbar



Gott
spricht:
Siehe,
ich mache
alles neu!

Offenbarung 21, 5

INHALT

12

CECILIENSTIFT aktuell

Schwester Angelika Pietzschke und Kai Purfürst, Unternehmer aus Halberstadt, wurden mit der „Cecilie für Engagement“ geehrt. Der Preis wurde 2025 erstmals verliehen.

14

Kinder und Jugendliche

Ganz großen Applaus für die kleinen Bühnenstars gab es beim ersten Kinder-Varieté im Theater. Alle Kindereinrichtungen haben das Programm gemeinsam gestaltet. Eine gelungene Premiere!

16

Senioren

Haus Klara soll schöner werden und im Zuge des aktuellen Umbaus mehr Einzelzimmer bekommen. Auch das Dachgeschoss wird ausgebaut, so dass man einen Teil künftig für Veranstaltungen nutzen kann.

18

Menschen mit Behinderungen

Vor zehn Jahren zog mit dem Haus Dorothea neues Leben in die Wasserturmstraße ein – heute steht der Neubau für gelebte Gemeinschaft, liebevolle Betreuung und viele kleine Glücksmomente.

22

Hör-Rehabilitation

Carola Hörentrup trägt nicht nur ein CI, sondern auch ein einzigartiges Schmuckstück: Goldschmiedemeister Andreas Roberts fasste ihr Gehörknöchelchen in Gold ein.

24

Diakonie Werkstätten

Ein Projekt, das Selbstvertrauen schafft: Erstmals haben Mitarbeitende der Diakonie Werkstätten Halberstadt einen Tischler-Schreiner-Maschinenschein erworben.

Das läuft nicht weg:
Beim gemeinsamen
Projekt mit der
Pferdezucht der Schule
„Am Gröpertor“
überwand mancher
Reiter seine Scheu.

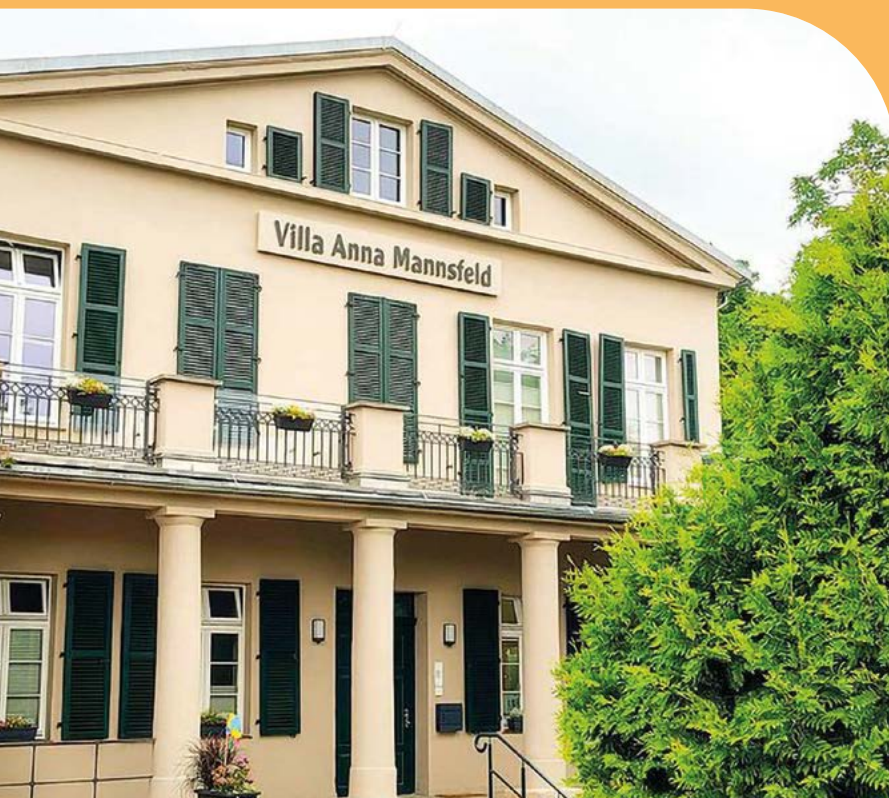


Lichterglanz & Kinderlachen

Zum ersten Mal waren wir mit unserer Kita Marie-Hauptmann-Stiftung als eigenständiger Hof Teil der Halberstädter Weihnachtshöfe. Bei den vielen leuchtenden Kinderaugen wurde uns ganz warm ums Herz, und wir freuen uns, dass so viele Leute den Weg zu uns gefunden haben. Danke an alle Beteiligten für die Vorbereitung und den Einsatz am ersten Adventswochenende! Von der Tombola bis hin zum leckeren Popcorn, vom Programm der Kita-Kinder bis hin zum Stockbrot über Feuerschalen - es war so schön!

Schöne Fassade geehrt

Die frisch sanierte Villa Anna Mannsfeld, in der Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen wohnen, wurde in der Kategorie „Historische Gebäude bis 1939“ des Halberstädter Fassaden- und Stadtbildwettbewerbs ausgezeichnet. Oberbürgermeister Daniel Szarata würdigte bei der Preisverleihung im November 2025 das Engagement der Teilnehmenden: Jede Sanierung und Gestaltung sei mit viel Herzblut verbunden. Er überreichte Hausleiter Max Schumann eine Urkunde, eine Messingtafel fürs Haus und 500 Euro Preisgeld. Der Wettbewerb wurde bereits zum 28. Mal ausgetragen.



Gottesdienste & Andachten

Januar bis April 2026

Mutterhauskapelle

Werkandachten

13.01., 10.02., 10.03. und 21.04., 13 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl

18.01., 08.02., 08.03. und 03.04., 11 Uhr

Sternenhaus

Bibelstunden

29.01., 26.02., 26.03. und 30.04., 16 Uhr

Fürbittstunden

08.01., 12.02., 12.03. und 16.04., 16 Uhr

Tagesförderzentrum

Treppenandacht

28.01., 25.02., 25.03. und 22.04., 10 Uhr

Wohnen im Park

15.01., 17.03. und 21.04., 15.30 Uhr

Haus Sophie

28.01., 25.02., 25.03. und 29.04., 15.30 Uhr

Wohnen in der Bergstraße

05.02., 05.03. und 31.03., 16 Uhr

Seniorenpark Cecilie:

Tagespflege am Park

15.01., 12.02., 12.03. und 16.04., 10 Uhr

Seniorenpark Cecilie:

Haus Elisabeth

14.01., 11.02., 11.03. und 15.04., 10 Uhr

Haus Mathilde, Quedlinburg

12.01., 09.02., 17.03. und 21.04., 10 Uhr

Unsere Diakonin Diana Blaszyk-Wand ist telefonisch unter 0174 3745077 und per E-Mail unter d.blaszyk-wand@ceciliienstift.de zu erreichen.



Miteinander wachsen

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Freunde und Partner unserer Stiftung,*

ein neues Jahr bringt Vertrautes in neuer Form und Neues hinzu. Die Jahreslosung fasst es klar zusammen: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.“ (Offb 21,5).

„Alles neu“ klingt gewaltig und ist doch Alltag. Im Stift bin ich zum Beispiel längst nicht mehr die Neue. Im Laufe des Jahres sind viele Menschen zu uns gestoßen, andere haben uns verlassen.

Wir sind in ständigem Wandel und gerade darin wirkt Gottes Zusage.

Vielleicht so: Gott sagt: „Ich schicke euch Menschen, und durch sie wird vieles neu.“ Nicht, weil sie alles verändern, sondern weil sie Neues mitbringen. Das macht Vertrautes lebendig. Natürlich passt nicht alles sofort. Begegnungen fordern heraus, Veränderungen reiben, Zusammenarbeit muss sich finden. Doch gerade darin liegt die Chance, zu wachsen. Wir lernen hinzuschauen, Grenzen zu akzeptieren und neue Wege zu suchen. Auch so macht Gott „alles neu“.

Das Alte bleibt, erscheint aber in neuem Licht mit neuen Möglichkeiten. So bleibt das Stift ein Ort, an dem Gottes Zusage Wirklichkeit wird. Wir erleben: Veränderung ist möglich, Neues kann entstehen.

So können wir miteinander wachsen, durch das, was gelingt und das, was herausfordert. Für das Jahr 2026 wünsche ich uns allen: Offenheit für das Neue, Mut für Veränderungen und die Weisheit, auch an schwierigen Erfahrungen zu wachsen. Möge Gottes Segen uns täglich neu begleiten und stärken.

Diana Blaszyk-Wand, Diakonin



Mit ganz viel Mut im Koffer

Drei junge Kolumbianerinnen verstärken seit kurzem das Team des CECILIENSTIFTs in Halberstadt: Alexa Ramos, Catalina Acosta Castro und Juanita Peláez arbeiten aktuell noch als Hilfskräfte, werden aber ab März zu Pflegefachkräften ausgebildet. Damit sie dann richtig loslegen können, lernen sie gerade intensiv Deutsch.

Meine Mutter sagt immer: Man muss die Träume leben. Also mache ich das jetzt“, sagt Juanita Peláez. Die 19-Jährige ist mit ihren beiden Freundinnen Alexa Ramos und Catalina Acosta Castro im September nach Deutschland gekommen, um hier fernab der kolumbianischen Heimat eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu beginnen.

Zuhause sei das nicht so einfach. Sie habe schon als Kind davon geträumt, Medizin zu studieren. „Ich wollte Ärztin werden. Aber einen Studienplatz an der öffentlichen Universität zu bekommen, das schaffen nur wenige. Und die privaten Unis sind zu teuer.“

Als eine Lehrerin ihr und ihren Freundinnen von der Möglichkeit erzählte, eine Ausbildung im medizinischen Bereich in

Catalina Acosta Castro, Alexa Ramos und Juanita Peláez (von links) leben seit September in Halberstadt. Ab März 2026 werden sie zu Pflegefachkräften ausgebildet.



Deutschland zu machen, hatten die drei sofort Feuer gefangen. „Ich war schon mal für einen Monat zum Schüleraustausch in Bremen. Ich mag die deutsche Sprache und die Kultur. Als das Angebot kam, wusste ich: Das ist meine Chance“, sagt Alexa Ramos.

Die drei jungen Frauen aus Cali, der drittgrößten Stadt Kolumbiens, sind Mitte September 2025 über das Projekt APAL nach Deutschland gekommen, das Ausbildungspartnerschaften mit Asien und Lateinamerika ermöglicht. Um dem Fachkräftemangel hierzulande entgegenzuwirken, vermittelt die Bundesagentur für Arbeit zum Beispiel Auszubildende aus El Salvador, Mexiko, Brasilien, Kolumbien, Usbekistan und Indien auf den deutschen Arbeitsmarkt.

Hier vor Ort ist Martina Zwick von der Firma Diaco-Care gGmbH aus Elbingerode die Projekt-Koordinatorin. Sie hat zunächst Kontakte zu Sprachschulen und Kirchengemeinden in Kolumbien geknüpft,

dann online erste Vorstellungsgespräche geführt, ist nach Kolumbien gereist, hat die Bewerberinnen und Bewerber besucht und auch die Eltern kennengelernt. „Obwohl alle Teilnehmenden volljährig sind, finde ich es wichtig, dass auch die Fragen der Eltern geklärt sind. Schließlich vertrauen sie uns ihre Kinder an“, sagt Martina Zwick.

Die zehn jungen Leute, die aktuell im Harz sind, arbeiten bei unterschiedlichen Trägern in Hal-

berstadt, Neinstedt und Elbingerode, die einen finanziellen Anteil für das Projekt übernehmen. Beglichen werden davon unter anderem die Kosten für die Flüge, die Reisekrankenversicherung, die erste Miete und die Wohnungskauti-

Martina Zwick hält als Ansprechpartnerin und Problemlöserin die Fäden zusammen. „Über WhatsApp und Videokonferenzen stehen wir im Austausch. Ein bisschen übernehme ich auch die Mutterrolle, aber das ist in Ordnung. Das gibt ihnen ein Gefühl der Sicherheit.“

Für das CECILIENSTIFT ist dieses Projekt eine glückliche Fügung. „Der Personalmangel sorgt dafür, dass uns in der Pflege mächtig der Schuh drückt. Wir hatten in diesem Jahr nicht eine einzige Bewerbung für eine Ausbildung zur Pflegefachkraft“, sagt Ramona Ibe, die Leiterin des Bereichs Senioren.

Dass sie nun von den jungen Kolumbianerinnen Unterstützung bekommen, freut Ramona Ibe und

ihre Stellvertreterin Regina Hackel. „Von der ersten Idee bis zur Ankunft im September ging alles erstaunlich schnell. Ich war Anfang Juni bei einer Infoveranstaltung in Elbingerode, bei der es eigentlich um die Rekrutierung von Personal aus Vietnam gehen sollte. Dort sprach ich mit Martina Zwick, und dann fügte sich eins zum anderen“, erzählt Regina Hackel.

Gleichzeitig aufgeregt und ein bisschen ängstlich seien sie bei ihrer Ankunft in Deutschland gewesen, schildern Alexa Ramos, Catalina Acosta Castro und Juanita Peláez. Sorgen bereitete ihnen vor allem die Sprache, obwohl sie ihr B1-Zertifikat noch zu Hause in Kolumbien bestehen mussten, um überhaupt am Projekt teilnehmen zu dürfen. „Wenn die Leute schnell sprechen, ist es nicht einfach. Aber wir üben jeden Tag, und es wird besser“, sagt Alexa.

Aktuell fahren sie vormittags zum Sprachkurs nach Wernigerode, und nachmittags arbeiten sie vier Stunden als Hilfskräfte. Alexa und Juanita haben eine halbe Stelle im Seniorenpark Cecilie, Catalina arbeitet im Haus Dorothea in einem Wohnbereich für Kinder und Jugendliche mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen. Im März, wenn sie die B2-Prüfung geschafft haben, beginnt dann die Ausbildung zur Pflegefachkraft – der praktische Teil hier in Halberstadt, die Theorie am Care Campus Harz, der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe in Elbingerode.

Auf die Frage, warum sich die jungen Frauen ausgerechnet einen Pflegeberuf ausgesucht haben, antwortet Alexa: „Alte Menschen sind für mich wichtig. Ich mag es, mit ihnen zu sprechen und sie zum Lachen zu bringen. Ich möchte sie gut pflegen. Ich liebe es, wenn sie glücklich sind.“

Weil sie bei ihren Großeltern aufgewachsen ist und dort bis heute auch die Urgroßmutter mit im Haus lebt, ist der Umgang mit alten

Menschen für die 19-Jährige etwas Alltägliches. „Meine Urgroßmutter ist jetzt 104 Jahre alt. Ich habe mich um sie gekümmert und nachmittags mit ihr gespielt.“

Ihr fällt es leicht, einen Draht zu den Bewohnerinnen und Bewohnern im Seniorenpark Cecilie zu finden. „Wenn die alten Leute Geduld mit uns haben und auch mal einen Satz langsam wiederholen, klappt es prima“, findet Alexa.

Sie möchte nach der Ausbildung in Deutschland bleiben, um eines Tages doch noch Medizin zu studieren und hier eine Familie zu gründen. Doch zuerst, so erzählt sie, freut sie sich darauf, dass ihr Freund aus Kolumbien bald nachkommt. Auch er will Pflegefachkraft werden, und eine duale Ausbildung, wie in Deutschland üblich, gibt es in Kolumbien nicht.

Ramona Ibe freut sich über die Verstärkung des Teams: „Ich bewundere den Mut der jungen Frauen, sich auf dieses Abenteuer ein-

zulassen. Gleichzeitig bin ich froh, dass sie vom Team und den Bewohnenden gut aufgenommen wurden. Bei der politischen Stimmung, die wir aktuell im Land haben, ist das ja leider nicht selbstverständlich.“

Martina Zwick wünscht sich, dass die Kolleginnen und Kollegen in den Wohnbereichen die Mädchen auch jenseits der Arbeit ein bisschen ins Alltagsleben einbinden. „Es wäre schön, wenn sie unsere Kultur kennenlernen dürfen und jemand sie vielleicht zum Kaffeetrinken oder Abendessen mal zu sich nach Hause einlädt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass solche Begegnungen für beide Seiten ein Gewinn sind.“ Unbedingt möchte sie dem CECILIENSTIFT aber auch ein Lob aussprechen: „In Halberstadt hat man einen tollen Job gemacht, um die jungen Frauen willkommen zu heißen!“

Dana Toschner

3 junge Frauen aus Kolumbien sind nach Deutschland gekommen. Sie wohnen jetzt in Halberstadt.

Die Frauen heißen:

- Alexa Ramos
- Catalina Acosta Castro
- Juanita Peláez.

Sie wollen hier eine Ausbildung zur Pflege-Fachkraft machen.

Eine Pflege-Fachkraft hilft Menschen, die alleine nicht gut zurechtkommen. Zum Beispiel alte Menschen, kranke Menschen oder Menschen mit einer Behinderung.

Die jungen Frauen arbeiten in Einrichtungen vom Cecilienstift. Und sie machen Sprach-Kurse. Danach können sie mit der Ausbildung anfangen.





„Erst Durchatmen, dann Lösungen suchen“

Wie war 2025? Holger Thiele blickt auf ein Jahr zurück, das es ihm nicht immer leicht machte. Für 2026 setzt der Stiftungsdirektor und Vorstand des CECILIENSTIFTS auf Gemeinschaft, Zusammenhalt und die Zuversicht, jede Baustelle und Herausforderung zu meistern.

CECILIE: Herr Thiele, hat Ihnen das Jahr 2025 eher graue Haare oder Lachfalten beschert?

Holger Thiele: Nun, wenn ich die Entwicklungen in der Sozialpolitik auf Bundes- und Landesebene im zurückliegenden Jahr und deren Auswirkungen auf die Arbeit unserer Stiftung betrachte, sind es wohl eher noch ein paar graue Haare – wobei für ein paar Lachfältchen durchaus auch noch Platz war.

Ein Stressfaktor waren sicherlich auch die Bauarbeiten in mehreren Häusern des Stifts. Wie geht's voran?

Die Bau- und Sanierungsmaßnahmen in den Häusern Hephata und

Klara, die wir mit Fördermitteln aus dem Corona-Sonderfonds des Landes bewerkstelligen, sind gut vorangeschritten. Die konkrete Umsetzung der baulichen Maßnahmen in den historischen, denkmalgeschützten Gebäuden stellt uns immer wieder vor Herausforderungen. Bald soll auch in Emersleben gebaut werden: Ein Neubau für die Tagesförderung für Menschen mit Sinnesbehinderungen ist hier geplant. „Kleine Sophie“ soll das neue Gebäude heißen, ich hoffe, dass es 2026 losgehen kann.

Wir beginnen im Frühjahr mit der Sanierung des Dachs der Kindertagesstätte Gröperstraße in Halber-

stadt. In den kommenden Jahren sollen Umbau und Sanierung des Kita-Gebäudes folgen. Dafür bekommen wir Fördermittel des Landes, die über die Stadt Halberstadt ausgereicht werden.

Seit längerer Zeit in Vorbereitung ist auch der Teilausbau des Obergeschosses in der Kindertagesstätte Schaukelpferd in Aderstedt. Die bauliche Umsetzung soll 2026 zumindest beginnen.

Auch im übertragenen Sinne gab und gibt es Baustellen. Was bereitet Ihnen derzeit Sorgen?

Natürlich gibt es in einer Stiftung mit ca. 40 verschiedenen Einrich-

tungen und 510 Mitarbeitenden immer kleinere und größere „Baustellen“, die uns beschäftigen. Wir versuchen, sie als Herausforderungen zu betrachten, was nicht immer leicht fällt.

Sorge bereitet mir der langwierige und mühsame Prozess der Umstellung rechtlicher Grundlagen für die Arbeit in unseren Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Wir befürchten Leistungseinschränkungen in der Betreuung und Förderung. Damit setzen wir uns auseinander und bemühen uns

nach Kräften, Rahmenbedingungen zu schaffen, die uns auch künftig ein solides, auf den Menschen gerichtetes Arbeiten ermöglichen.

Im Bereich Senioren gilt die Sozialstation derzeit als Sorgenkind. Wie geht's hier weiter?

Als Sorgenkind würde ich das nicht bezeichnen, aber ja, die Neustrukturierung der Arbeit unserer Diakonie-Sozialstation ist eine große Aufgabe für 2026. Diese wichtige, seit vielen Jahren zum CECILIENSTIFT gehörende Einrichtung

steht vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Hier sind Veränderungen notwendig. Gestützt auf die Arbeit eines guten Teams und auf externe Beratung und Unterstützung, blicken wir aber optimistisch in die Zukunft.

Wie steht's insgesamt um die finanzielle Situation der Stiftung?

Der Jahresabschluss steht noch aus, aber unterm Strich ist ein gutes Gesamtergebnis für 2025 zu erwarten. Es gibt einzelne Einrichtungen, die negative Zahlen schreiben, die wir ausgleichen müssen und können. Einrichtungsleitungen, Bereichsleitungen, Verwaltung und Vorstand arbeiten intensiv daran, auch hier kurz- bis mittelfristig ausgeglichene Ergebnisse zu erreichen.

Was hat das Jahr 2025 Sie gelehrt?

Es hat mich darin bestätigt, dass es manchmal gut und wichtig ist, bei überraschenden, erschreckenden oder zum Teil frustrierenden Nachrichten und Botschaften erst einmal durchzuatmen, die Dinge setzen zu lassen, um dann in Ruhe zu überlegen und nach Lösungswegen zu suchen. Zum Glück haben wir gute Partner und verlässliche Freunde, die das CECILIENSTIFT begleiten und hier eine echte Hilfe sind.

Jetzt liegt ein neues Jahr vor uns.

Welche Botschaft würden Sie Ihren Mitarbeitenden oder den Menschen, die Sie betreuen, für 2026 mit auf den Weg geben?

Ich möchte allen CECILIENSTIFTlern mit auf den Weg geben, dass ich froh bin, froh und stolz auf die Gemeinschaft, die wir in unserer diakonischen Stiftung pflegen. Dies hilft mir auch in schwierigen Situationen. In dieser Gemeinschaft, im Großen wie im Kleinen, können wir in eine gute, segensreiche Zukunft gehen.

Holger Thiele ist der Chef vom Cecilienstift. Er denkt an das Jahr 2025.



Es gab viele Bau-Projekte und Sanierungs-Projekte. Zum Beispiel in den Häusern Hephata und Klara. Es soll noch mehr Bau-Projekte geben.

Zum Beispiel:

- Das neue Haus Kleine Sophie in Emersleben soll gebaut werden.
- Das Dach von der Kita Gröperstraße soll neu gemacht werden.
- Die Kita Schaukelpferd in Aderstedt soll größer werden.

Es gibt neue Gesetze für die Hilfen für Menschen mit Behinderungen.

Die Gesetze sind noch **nicht** fertig.

Das dauert lange.

Deshalb gibt es vielleicht weniger Hilfen.

Aber wir wollen die Menschen gut betreuen.

Herr Thiele sagt:

- Man muss bei schlechten Nachrichten ruhig bleiben.
- Man muss nach Lösungen suchen.
- Dabei helfen gute Partner.

Im Jahr 2026 soll das Cecilienstift weiter eine starke Gemeinschaft sein.

Er ist froh und stolz auf diese Gemeinschaft.



Engagement-Preis verliehen: Schwester Angelika Pietzschke und Kai Purfürst sind die Preisträger 2025.

„Cecilie für Engagement“ macht Verborgenes sichtbar

Ehrung für Schwester Angelika Pietzschke und Kai Purfürst

Sichtbar zu machen, was sonst verborgen bleibt: Dem Preis „Cecilie für Engagement“, der in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen wurde, ist genau das gelungen. „Mitarbeitende aus allen Bereichen waren aufgefordert, sich zu fragen, wer mit seinem Tun die Atmosphäre unseres Miteinanders besonders prägt und ihre Vorschläge einzureichen“, sagte Diakonin Diana Blaszyk-Wand im Rahmen der Werkandacht am 18. November. Zehn Vorschläge sind eingegangen, und alle zehn Nominierten wurden mit einer berührenden und mitunter auch launigen Laudatio bedacht.

„Weil es der Jury schwer fiel, eine Entscheidung zu treffen, sind wir schon bei der Premiere unserer Preisverleihung vom Reglement abgewichen und haben zwei Preisträger zu verkünden“, räumte Vorstand und Stiftungsdirektor Holger lächelnd ein, bevor er den Spannungsbogen löste und bekanntgab: Die „Cecilie für Engagement 2025“

geht an Angelika Pietzschke und Kai Purfürst.

Angelika Pietzschke, die 1985 als Schwester ins Diakonissen-Mutterhaus Halberstadt kam, leitete viele Jahre die Küche. Noch heute bringt sich die rührige 75-Jährige in vielen Bereichen mit Herzblut und Hingabe ein – ob es um die Gartenpflege, die Gestaltung der Weihnachtsdekoration im Speisesaal oder den Schmuck der Kapel-

le geht. „Sie hat immer ein offenes Ohr und freundliche Worte“, heißt es in der Laudatio. „Wir sind sehr dankbar für ihren Beitrag zum Leben im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT, der eine besondere Würdigung verdient.“

Angelika Pietzschke macht nicht viel Aufhebens um ihr Tun – und genau das trifft auch auf den zweiten Preisträger zu. Der Halberstädter Unternehmer Kai Purfürst hat er ein großes Herz für Menschen mit Behinderungen und setzt sich insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Handicap ein. Durch seine Spenden ermöglicht er Urlaube, die Umsetzung größerer Projekte oder die Anschaffung von Spielgeräten. „Er möchte keine Gegenleistung. Er hilft im Stillen, aber mit ganzem Herzen“, so die Laudatio. Weil Kai Purfürst am Tag der Preisverleihung verhindert war, nahm Ina Klamroth, Bereichsleiterin Menschen mit Behinderungen, den Preis stellvertretend in Empfang.

Die Nominierten 2025

- Ingrid Albrecht
- Hannah Becker
- Sabine Brennecke
- Stefan Jerke
- Evelyn Krieger
- Angelika Pietzschke
- Kai Purfürst
- Doreen Ruprecht
- Jessica Sander
- Saskia Schulze

Mitbestimmen erwünscht

Zukunft gestalten: Wahl der Mitarbeitervertretung am 26. März

Am 26. März 2026 wird unsere Mitarbeitervertretung neu gewählt. Wir freuen uns über neue Gesichter, die von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch machen und als Mitglied der Mitarbeitervertretung aktiv die Geschehnisse im CECILIENSTIFT mitgestalten möchten.

Die MAV, die derzeit aus neun Mitarbeitenden besteht, tauscht sich regelmäßig zu personellen, organisatorischen und sozialen Themen aus. Ihre Aufgaben sind vergleichbar mit denen von Betriebsräten in gewerblichen Unternehmen.

Die MAV wirkt unter anderem auch an Dienstvereinbarungen mit und spielt eine wichtige Rolle im Arbeitsalltag, da sie sich für faire Arbeitsbedingungen, transparente Kommunikation und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen uns Mitarbeitenden und der Leitungsebene unserer Stiftung einsetzt.

In diesem Jahr gibt es eine Neuerung: Erstmals wird zusätzlich eine Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt. Diese neue Vertretung gibt unseren jungen Kolleginnen und Kollegen sowie unseren Auszubildenden eine eigene Stim-

me und stärkt ihre Beteiligung im Arbeitsumfeld.

Ein Wahlvorstand, der die Vorbereitung und Durchführung der Wahl übernimmt, wurde bereits im November 2025 berufen.

Wahlvorschläge können zwischen Mitte Februar und Anfang März abgegeben werden. Am Wahltag selbst wird der Wahlvorstand in allen Einrichtungen der Stiftung die Wahlergebnisse einsammeln.

Alle weiteren Infos gibt es zeitnah per Aushang und im Intranet.

Eure MAV



Besser kommunizieren

VIELE, VIELE FRAGEBÖGEN haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CECILIENSTIFTs Ende des Jahres ausgefüllt, denn wir wollen die internen Kommunikationswege innerhalb unserer Stiftung verbessern. Das Team KIWI fragte: Wie wird kommuniziert, welche Werkzeuge werden genutzt – vom Intranet über Kopano bis hin zu Nextcloud Talk? Was ist bekannt, was noch nicht? Derzeit werden die Ergebnisse ausgewertet. Ziel der Umfrage ist eine möglichst realistische Analyse der Kommunikationsstruktur im Stift. Daraus werden im nächsten Schritt Verbesserungsbedarfe und Maßnahmen abgeleitet, die langfristig einen einheitlichen Informationsstand auf allen Ebenen ermöglichen.



Viel Applaus für kleine Stars

Zum ersten Mal haben alle elf Kindereinrichtungen des CECILIENSTIFTS ein gemeinsames Kinder-Varieté auf die Bühne gebracht und dafür einen ganz besonderen Ort gewählt: das Große Haus des Harztheaters in Halberstadt.

Bereits am Morgen des 11. Septembers 2025 trafen die auswärtigen Kita-Kinder mit Bussen ein. In gespannter Vorfreude wurde im Theater erstmals gemeinsam geprobt, an den letzten Details gefeilt und noch einmal kurz innegehalten, bevor das Abenteuer seinen Lauf nahm.

Als der Vorhang sich öffnete, war jedem Kind und allen Erzieherinnen und Erziehern sowohl die Aufregung als auch die Freude anzusehen. Der große Saal des Harztheaters war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten eine Darbietung, die mit viel Fantasie, Engagement und Herzblut entwickelt worden war. Die vielfältigen Ideen und liebevoll gestalteten Beiträge begeisterten das Publikum und machten die Premiere zu einem besonderen Erlebnis.

Der langanhaltende Applaus war die gebührende Anerkennung für alle Mitwirkenden – für die Kinder, die mit großem Mut und Enthusiasmus auf der Bühne standen, ebenso wie für die Teams der Einrichtungen, die dieses gemeinsame Projekt möglich gemacht haben. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten sowie dem Harztheater und dem Theaterförderverein für die Unterstützung!



**Sternstunde 2025?
Unser Kinder-Varieté!**



Dachboden-Ausbau im Haus Klara: Markus Krause vom CECILIENSTIFT mit Falko Stock von der Firma Zimmerei und Holzbau Meissner.

Mehr Komfort in Haus Klara

Sanierungsarbeiten im Seniorenpark Cecilie sind gestartet

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Klara im Seniorenpark Cecilie werden sich in einigen Monaten über mehr Komfort und größere Zimmer freuen können, denn das Gebäude wird derzeit umfassend saniert.

Den Ablauf der Arbeiten, die unter Federführung des Planungsbüros Stegmann + Partner stattfinden, hat CECILIENSTIFT-Mitarbeiter Markus Krause im Blick. „Im ersten Bauabschnitt wurden in einem Teil des Hauses Sanitär- und Elektroanlagen demontiert und Trockenbauwände herausgenommen, um später neue Grundrisse schaffen zu können. Außerdem haben die Zimmerleute und Dachdecker begonnen, den Ausbau des Dachbodens vorzubereiten“, sagt der Technische Leiter. Im nächsten Schritt werden die Installationsarbeiten für Heizung, Lüftung und Sanitär starten.

„Der Umbau ist dringend notwendig, aber organisatorisch für uns eine enorme Herausforderung“, sagt Ramona Ibe, Bereichsleiterin Senioren. Sie betont, dass er nur möglich sei, weil Bewohner sich bereit erklärt haben, für die Dauer der Sanierungsarbeiten in das Ausweichquartier Haus Matilde in Quedlinburg umzuziehen. „Dafür bin ich sehr dankbar. Und ich danke auch den Mitarbeitenden, die weitere Anfahrtswege zur Arbeit in Kauf nehmen.“



Seit der letzten Sanierung des denkmalgeschützten Hauses 1999 ist ein Vierteljahrhundert ins Land gegangen. Doch Hauptgrund für die Dringlichkeit sind neue gesetzliche Anforderungen an stationäre Pflegeeinrichtungen. So wird empfohlen, etwa 80 Prozent Einzelzimmer vorzuhalten. „Das ist zum Beispiel in pandemischen Situationen sinnvoll“, sagt Ramona Ibe. Gestiegen ist auch die geforderte Mindestgröße für jedes Einzel- und Doppelzimmer. Hinzu kommt der Ausbau des Dachbodens, der künftig Umkleiden für das Personal, aber auch Lager- und Technikräume sowie einen Veranstaltungsraum beherbergen wird.

Damit das CECILIENSTIFT die gesetzlichen Vorgaben umsetzen kann, bezuschusst das Land Sachsen-Anhalt die Sanierung: 35 Prozent der etwa 5,4 Millionen Euro Baukosten stammen aus Fördermitteln.

Dana Toschner

Lebendiger Aktionstag für Senioren

Im September 2025 haben das Diakonische Werk, der Evangelische Kirchenkreis und das CECILIENSTIFT erneut gemeinsam den Aktionstag für Seniorinnen und Senioren in der Martinikirche ausgerichtet. Wie jedes Jahr bot die Veranstaltung eine Fülle von Eindrücken, Begegnungen und Mitmach-Angeboten, die Jung und Alt miteinander ins Gespräch brachten.

Bereits am Vormittag sorgten Kinder der Grundschule Miriam Lundner für heitere Stimmung: Mit sogenannten Melo-Pipes präsentierten sie ein fröhliches musikalisches Programm. Anschließend konnten Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden – etwa beim gemeinsamen Gitarrenspiel, für das keinerlei Vorkenntnisse nötig waren. Kreativität hatte ebenfalls ihren festen Platz, denn dank der Unterstützung des Gleimhauses entstanden kleine Kunstwerke und man konnte buchstäblich die Feder schwingen lassen. Wer es lieber bewegt mochte, tanzte gemeinsam, während andere bei einem Stück Kuchen miteinander ins Gespräch kamen. Zusätzlich boten verschiedene Beratungsstellen Informationen rund um Wohn- und Freizeitmöglichkeiten im Alter an.

Am Nachmittag füllten dann die Kinder der Wehrstedter Grundschule St. Laurentius die Kirche mit Leben. Sie spielten zunächst ein kleines Theaterstück, sangen und begeisterten das Publikum mit viel Engagement. Anschließend eröffneten sie ihre liebevoll vorbereitete Ausstellung zum Thema „Älterwerden“, die nachdenkliche und zugleich hoffnungsvolle Einblicke in die Sicht der Kinder auf das Alter bot.

So zeigte der Aktionstag erneut, wie wertvoll das Miteinander der Generationen ist – und wie bereichernd ein Tag voller Musik, Gemeinschaft und neuen Impulsen sein kann.





Vom Neubau zur Heimat

Jubiläumsfeier: 10 Jahre Haus Dorothea

Unbeschwerte Urlaubstage

Was für eine Freude! In diesem Jahr konnten insgesamt fünf besondere Urlaubsfahrten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung stattfinden. Dank der Unterstützung aus dem Fördertopf „Kindern Urlaub schenken“ der Diakonie Mitteldeutschland, dem Engagement von „Bild hilft e.V., Ein Herz für Kinder“ und vielen engagierten privaten Spenderinnen und Spendern wurde aus einem Wunsch Wirklichkeit.



Ohne diese Hilfe wären die Reisen nicht möglich gewesen – und damit auch nicht die vielen strahlenden Gesichter, neuen Freundschaften und kleinen Abenteuer, die diese Fahrten geprägt haben. Urlaube für Kinder in besonderen Lebenslagen sind weit mehr als nur ein Tapetenwechsel: Sie bedeuten Teilhabe, Selbstvertrauen, Gemeinschaft und unbeschwerte Momente, die lange nachklingen.

Danke an alle, die mit ihrer Unterstützung diese wertvollen Erlebnisse möglich gemacht haben!

Stefanie Fehlert

Im November 2015 kehrte Leben in unser neu gebautes Haus in der Wasserturmstraße ein, dem wir den Namen Haus Dorothea gegeben haben; und am 8. Dezember 2015 wurde es feierlich eröffnet.

Seit der Grundsteinlegung waren 13 Monate vergangen, als 14 Kinder und Jugendliche und 10 Erwachsene mit Sinnes- und Mehrfachbehinderungen aus dem Wohnheim vor der Klus bzw. der Außengruppe im Hephata ihr neues Zuhause beziehen konnten. Ein Zuhause mit hellen, großzügigen Räumen und einem Garten mit Spielgeräten, Hochbeeten und Plätzen zum Entspannen.

Damals wie heute gibt es im Haus Dorothea zwei Wohngemeinschaften unter einem Dach: Die Erwachsenen leben im Erdgeschoss, während sich Kinder und Jugendliche die obere Etage teilen.

Der Neubau war notwendig geworden, weil das ehemalige Klusheim, die 1925 erbaute Stadtvilla am

Rande der Klusberge, sanierungsbedürftig war. Mit Eröffnung des Hauses Dorothea wurde das Klusheim zunächst leergezogen, dann saniert und im September 2018 als Villa Klus wieder eröffnet.

Das zehnjährige Bestehen des Hauses Dorothea haben wir – etwas vorfristig – am 26. September 2025 ordentlich gefeiert. Wir haben ehemalige Bewohnende und Mitarbeitende, Kooperationspartner, Freunde des Hauses und natürlich alle Angehörigen eingeladen und uns gefreut, dass so viele zu unserem Fest kamen. Bei Kaffee und Kuchen, Schnittchen und Brause, Spiel und Spaß ergaben sich Gelegenheiten, die zurückliegenden Jahre Revue passieren zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen beigetragen haben. Zehn Jahre Haus Dorothea – das bedeutet gelebte Gemeinschaft, Zusammenhalt und viele kleine Momente, die unser Haus besonders machen.



Ein Jahrzehnt voller kleiner und großer Erlebnisse: Das Haus Dorothea feierte ein Jubiläumsfest.

Woche der Sinne

Mehr Sensibilität üben

Zum ersten Mal fand im November die Woche der Sinne statt – eine Aktionswoche, die vom Arbeitskreis Kommunikation / Videoanalyse geplant, vorbereitet und umgesetzt wurde. Ziel dieser Premiere war es, Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen der Stiftung für die Bedeutung der Kommunikation für Menschen mit Sinnesbehinderung und Taubblindheit zu sensibilisieren.

Der Arbeitskreis vermittelte Grundlagen und praktische Erfahrungen aus der Arbeit mit Menschen mit Seh-, Hör- und kombinierten Sinnesbeeinträchtigungen. Die Angebote waren bewusst als Selbsterfahrungssequenzen gestaltet, um den Teilnehmenden einen Eindruck davon zu ermöglichen, wie stark veränderte Sinneswahrnehmung den Alltag beeinflusst.

Trotz zunächst schleppender Anmeldungen zeigte sich die Teilnehmerzahl schließlich als ideal, um individuelle Begleitung – überwiegend im 1:1-Setting – zu ermöglichen. Besonders erfreut war das Team über die Teilnahme einer Gesamtplanerin des Sozialamts am Workshop „Alltag mit Taubblindheit“.

Die Rückmeldungen fielen durchweg positiv aus: Viele Teilnehmende beschrieben die Erfahrungen als bereichernd, teils überraschend, aber vor allem als wertvoll für den beruflichen Alltag. Sie berichteten von einem neuen Blick auf ihre Arbeit und einer gestärkten Achtsamkeit im Umgang mit Menschen mit Sinnesbehinderungen. Die Woche habe dazu beigetragen, theoretische Werte wie Verständnis und Rücksichtnahme im täglichen Miteinander spürbar werden zu lassen.

Die abschließende Auswertung findet im nächsten Treffen des Arbeitskreises statt. Schon jetzt gilt die Premiere jedoch als wichtiger Schritt, um die Sensibilisierungsangebote langfristig in die Jahresplanung zu integrieren.

Den Abschluss der Woche bildete das Martinsfest auf dem Hof des Mutterhauses. Mit Martinsgeschichte, Musik von Marc Kaufmann und Libio, mit Trommlern, Laternen, kulinarischen Angeboten und einer Feuertonne wurden noch einmal alle Sinne angesprochen.



Im November gab es zum ersten Mal die Woche der Sinne.

Die Teilnehmer konnten selbst merken:

- Wie ist es, wenn man wenig oder gar **nichts** sieht?
- Wie ist es, wenn man wenig oder gar **nichts** hört?

Die Teilnehmer fanden die Woche sehr gut. Sie haben viel gelernt. Sie achten jetzt mehr auf Menschen mit einer Sinnes-Behinderung. Das hilft ihnen bei der Arbeit. Die Woche der Sinne soll es jetzt jedes Jahr geben.





Neuer Bewohnerbeirat

Interessenvertretung setzt sich für ein gutes Miteinander ein

Ein neuen Bewohnerbeirat haben die Bewohnerinnen und Bewohner im Bereich Menschen mit Sinnesbehinderungen gewählt. Mit Spannung wurde der 8. Oktober erwartet, denn es hatten sich gleich neun engagierte Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl gestellt. Entsprechend groß waren Aufregung und Vorfreude – alle fieberten dem Ergebnis entgegen und waren gespannt, wie die Wahl wohl ausgehen würde.

Nun stehen die Ergebnisse fest: Antje Hennig aus dem Haus Sophie sowie Arlette Bonesky und Matthias



Brandt aus der Bergstraße werden für die nächsten vier Jahre die Interessen der Bewohnenden vertreten. Gemeinsam möchten sie dafür sorgen, dass Wünsche, Ideen und

Anregungen gehört werden und das Zusammenleben in den Wohneinrichtungen weiterhin lebendig und offen gestaltet wird. Daniela Pohlmann, auch aus der Bergstraße, ist Nachrückerin und wird als Beisitzerin ebenfalls bei jeder Sitzung dabei sein.

Der Beirat vertritt die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner gegenüber der Einrichtungsleitung. Er beteiligt sich an wichtigen Entscheidungen, nimmt Anregungen und Kritik entgegen und arbeitet aktiv daran, dass sich alle in ihrem Zuhause wohlfühlen. Zusammenhalt und gegenseitiger Respekt stehen dabei im Mittelpunkt – ganz im Sinne unserer gelebten Gemeinschaft. „Wir möchten, dass sich alle hier wirklich zu Hause fühlen“, sagen die drei frisch Gewählten.

Wir gratulieren Arlette, Antje, Matthias und Daniela herzlich zur Wahl und wünschen viel Freude, Ausdauer und Erfolg bei ihrem Engagement als Bewohnerbeirat in den kommenden vier Jahren!

Stefanie Fehlert



Die Bewohner im Bereich Menschen mit Sinnes-Behinderungen haben einen neuen Bewohner-Beirat gewählt. Die neuen Mitglieder sind: Antje Hennig, Arlette Bonesky und Matthias Brandt. Daniela Pohlmann ist auch bei den Sitzungen dabei. Der Beirat setzt sich für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein.

Inklusives Reitprojekt sorgt für Begeisterung

Begegnung auf Augenhöhe: Wie Pferde Menschen zusammenbringen

Für strahlende Gesichter, gespitzte Ohren und offene Herzen sorgte 2025 in Halberstadt das inklusive Reitprojekt des CECILIENSTIFTS. Es wurde in Kooperation mit einer Schülerfirma der Europaschule „Am Gröpertor“ und dem traditionsreichen Pferdesport- und Zuchtverein durchgeführt.

Seit Anfang des Jahres trafen sich regelmäßig Menschen mit und ohne Behinderungen auf dem Gelände des Vereins, um gemeinsam Zeit mit den Tieren zu verbringen – und miteinander.

Das Besondere: Der Umgang mit den Pferden bot nicht nur therapeutische Impulse, sondern ermöglichte auf eine ungezwungene Weise Begegnungen. Pflege, Fütterung, kleine Reitübungen – all das geschah gemeinsam, barrierefrei und mit viel Freude. „Pferde bewerten uns nicht. Sie begegnen jedem Menschen gleich. Das ist es,

was diese Begegnungen so wertvoll macht“, sagt Careen Bartholmeus, die Leiterin des Tagesförderzentrums des CECILIENSTIFTS.

//
Pferde bewerten
uns nicht.
Sie begegnen jedem
Menschen gleich.
//

Ob streicheln, führen oder einfach nur beobachten – alle, die am Projekt teilnahmen, brachten sich nach ihren Möglichkeiten ein.

Die Resonanz zeigt: Inklusion funktioniert am besten dort, wo

Begegnung auf Augenhöhe stattfindet – im Miteinander, nicht nebeneinander. Das Projekt bewies eindrucksvoll, wie Tiere Brücken bauen können zwischen Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebenswegen.

„Wir wollten mehr als nur therapeutisches Reiten. Wir wollten einen Ort schaffen, an dem Inklusion gelebt wird – ganz natürlich. Und genau das passiert hier“, sagt Pferdeexpertin Kerstin Ahlsleben vom Pferdesport- und Zuchtverein „Am Gröpertor“, die das Projekt fachlich begleitet hat.

Gefördert wurde das Projekt von der Aktion Mensch im Rahmen der Initiative „Viel vor – Gemeinsam aktiv für Inklusion“. Die Finanzierung ermöglichte unter anderem die qualifizierte Anleitung sowie die Anschaffung von Helmen, Schutzwesten und speziellem Zubehör.

Stefanie Fehlert



Angstfreie Begegnungen: Lisa Ohmann und Timmy Gerecke hatten großen Spaß bei den Reitübungen, aber auch bei der Pflege und Fütterung der Pferde.



Ein Amboss in Gold

Carola Hörentrup, Lehrerin aus Essen, absolvierte ihre CI-Reha im Cochlear-Implant-Rehazentrum des CECILIENSTIFTs.

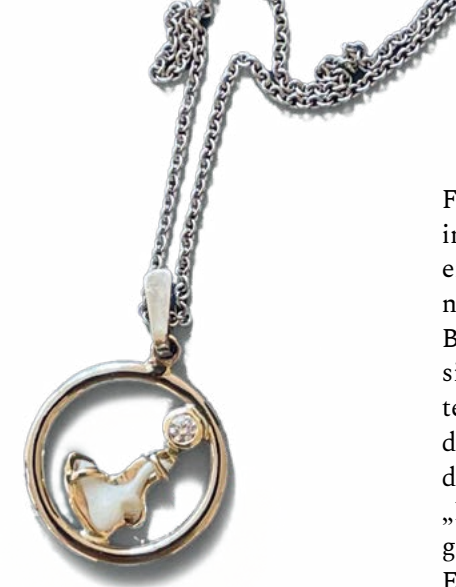
Bei einem ihrer Aufenthalte in Halberstadt bat sie Andreas Roberts, ein besonderes Schmuckstück zu fertigen. Der Goldschmiedemeister, der selbst ein CI trägt, fasste ihr Gehörknöchelchen in Gold ein.

Der Halberstädter Goldschmiedemeister Andreas Roberts hat in den vergangenen Jahrzehnten unzählige Schmuckstücke gefertigt, doch ein solches war noch nicht dabei. „Der Wunsch, ein Gehörknöchelchen in einen Kettenanhänger einzufassen, hat mich gleichermaßen überrascht wie berührt. Ich freue mich, dass ich einen solchen sehr persönlichen Auftrag umsetzen durfte“, sagt er. Was das Schmuckstück der Kundin bedeutet, kann er nachempfinden. Seit einer Operation im Jahr 2016 trägt er selbst ein CI. „Nach einem Hörsturz war ich 28 Jahre lang einseitig taub. Für

//
Die Operation war geschafft, aber das war nur der erste Schritt einer längeren Reise.
//

mich ist das CI eine große Hilfe, ich kann dank dieser Technik wieder räumlich hören.“

Carola Hörentrup ließ sich ihr CI im Januar 2023 in einer Klinik in Halle (Saale) einsetzen. Sie kann sich noch sehr gut an den Moment erinnern, als sie nach der Operation wieder zu sich kam: „Als ich aus der Narkose erwachte, fand ich ein Röhrchen mit meinem Namen auf dem Krankenhaus-Nachttisch“, erzählt sie. Im ersten Moment glaubte sie, dass das wohl eher in die Mülltonne gehörte, doch dann entdeckte sie ein kleines, weißes Ding darin. „Nach meiner ersten Vermutung, dass es sich um Tumor-



gewebe handeln könnte, welches mir mein Gehör geraubt hatte, gab das Gespräch mit einem HNO-Arzt Aufschluss: Es war mein Amboss! Mit der Operation wird er in meinem Ohr nicht mehr gebraucht, denn dort ist jetzt das CI, das mir beim Hören hilft. Ich beschloss, ihn erstmal aufzuheben.“

Der Start mit dem CI erwies sich als schwierig. Es fiel ihr anfangs nicht leicht, die Höreindrücke des gesunden Ohres mit denen des CI-Ohres zu verknüpfen. „Die OP war geschafft, aber das war nur ein erster Schritt einer längeren Reise“, beschreibt Carola Hörentrup. Sie freute sich über gute Messergebnisse in den audiologischen Tests und war gleichzeitig enttäuscht, dass jetzt nicht alles wieder wie früher war, als sie noch mit zwei gesunden Ohren gehört hat. „Ich war regelrecht erschöpft, als ich nach der Ersteinstellung in Halle wieder nach Hause kam. Ich hatte fast einen kleinen Zusammenbruch, weil mir Unkenntnis und Unverständnis aus meinem Umfeld entgegenschlugen. Man ging einfach davon aus, dass ich nun wieder ‚richtig‘ hören könne.“

Für ihre erste Rehawoche kam sie im Frühjahr 2023 nach Halberstadt. Sie nahm am Hörtraining teil, übte in Gesprächsrunden das Hören in verschiedenen Situationen und nutzte die Chance, sich mit anderen Rehabilitanden nachmittags wie in einer Selbsthilfegruppe auszutauschen. Nebenbei erkundete sie die Stadt: „Kirchen, Rotmilane,

Fachwerk, das Orgel-Kunstprojekt im Burchardikloster – das alles war ein wunderbarer Gegenpol zu meinem hektischen Alltag“, erzählt sie. Bei einem Besuch im Dom kaufte sie für ihre Töchter handgefertigte Seneca-Engel und lernte kurz darauf den Goldschmied kennen, der sie herstellt: Andreas Roberts. „Ich wusste, dass er auch mit ungewöhnlichen Materialien arbeitet. Es brauchte noch etwas Zeit, aber dann war die Idee da: Mein Amboss wird zum Schmuckstück!“

Der Goldschmiedemeister ließ sich auf ihren Wunsch ein. Gemeinsam überlegten die beiden, was aus dem Knöchelchen werden könnte. „Er machte mir einige Vorschläge, und recht schnell war klar: Er wird als Anhänger in Gold gefasst! Noch ein kleines Steinchen dazu – und aus dem Gehörknöchelchen ist ein schönes Erinnerungsstück geworden“, freut sich Carola Hörentrup. Sie sieht es als Symbol für die Auseinandersetzung mit ihrem eingeschränkten Hörvermögen, aber auch für die Geduld und Arbeit, die



Carola Hörentrup trägt den Kettenanhänger, den Andreas Roberts gefertigt hat.

sie brauchte, um mit dem CI besser zurechtzukommen. „Nun trage ich ihn mit Stolz am Hals“, sagt sie. „Ich bin dankbar für all die Unterstützung und Hilfe, die ich erfahren durfte.“



Carola Hörentrup hat seit 2023 ein Cochlea-Implantat. Das heißt kurz: CI. Das CI hilft Menschen beim Hören.

Carola Hörentrup hat das CI durch eine Operation bekommen. Bei der Operation wurde ihr Gehör-Knöchel entfernt. Der Gehör-Knöchel heißt: Amboss. Sie hat den Amboss behalten.

Sie war in der Reha in Halberstadt. Hier hat sie Andreas Roberts kennengelernt. Er ist Gold-Schmied. Und er trägt auch ein CI. Dann hatte sie eine Idee: Der Gold-Schmied kann einen Anhänger machen. Ihr Amboss ist nun ein Schmuck-Stück.



„Man sieht richtig, wie sie wachsen“

Joas Schmitz bei der Arbeit in der Holzwerkstatt.

In den Diakonie Werkstätten Halberstadt entstehen nicht nur schöne Holzmöbel, sondern auch Mut und Selbstvertrauen. Erstmals haben Mitarbeitende einen Tischler-Schreiner-Maschinenschein (TSM) erworben. Ein Gespräch über die Premiere des Lehrgangs mit Berufsbildungsbegleiter Sebastian Heinrich – Tischler, Zimmerermeister, Ausbilder und kreativer Kopf.

Die Diakonie Werkstätten Halberstadt gehören zu den ersten Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, die den sogenannten TSM-Schein außerhalb einer klassischen Ausbildung anbieten. Was hat es damit auf sich? Der TSM-Schein gilt als Nachweis dafür, dass man Holzbearbeitungsmaschinen sicher bedienen kann. Wir bieten einen Kurs für Menschen mit Behinderungen an und geben ihnen damit die Chance,

eine echte handwerkliche Qualifizierung zu bekommen. Das ist eine richtig große Sache! Plötzlich dürfen sie nicht nur zuschauen, sondern echte Maschinen bedienen. Und das sicher, fachgerecht und selbstbewusst. Der Tischler-Schreiner-Maschinenschein, kurz TSM-Schein, wird bundesweit anerkannt. Er gilt als offizieller Nachweis für den Einstieg als Hilfskraft im Tischler-

handwerk. Für unsere Kursteilnehmer ist er ein Baustein für mehr Selbstständigkeit und Teilhabe.

Wie kam die Idee zustande, die Qualifizierung direkt in den Diakonie Werkstätten durchzuführen?

Wir haben überlegt: Was können wir tun, damit unsere Leute weiterkommen, sich weiterentwickeln? Da kamen wir auf die Idee mit dem TSM-Schein. Wir haben uns

Partner gesucht – das Stendaler Bildungswerk, später die Handwerkskammer Magdeburg – und irgendwann wurde aus „Mal gucken, ob das geht“ ein richtiges Projekt.

Welche Voraussetzungen mussten geschaffen werden, ehe Sie mit dem Lehrgang beginnen konnten? Es war viel Arbeit – und viel Staub. Die Berufsgenossenschaft hat gesagt: „Schön hier, aber es geht noch sicherer!“ Also haben wir eine neue Entstaubungsanlage eingebaut, die Maschinen optimiert und Vorrichtungen selbst hergestellt. Da war Teamarbeit gefragt. Und jede Menge Kreativität.

Wie haben Sie sich als Ausbilder darauf vorbereitet?

Ich war drei Wochen in Erfurt zur Schulung. Das ist schon witzig: Man denkt ja, man kennt als Tischler und Zimmerermeister schon alles, aber da lernt man nochmal ganz neu, wie man Dinge erklärt, sicher macht, prüft.

Was bedeutet der TSM-Schein für Menschen mit Einschränkungen?

Unglaublich viel. Man sieht richtig, wie sie wachsen. Wenn jemand nach der Prüfung sagt: „Ich habe das geschafft! Ich bin jetzt qualifiziert!“, da krieg ich selbst noch Gänsehaut. Und bestenfalls öffnet sich dadurch der Weg zu echten Arbeitsmöglichkeiten im Tischlerhandwerk.

Wie läuft der Unterricht ab?

Wir richten uns ganz nach den Teilnehmenden und arbeiten etwa zwei Stunden am Tag. So schaffen sie den Kurs in etwa einem Monat – ganz ohne Druck, aber mit viel Freude am Fortschritt und genügend Ruhe zum Üben.

Gibt es erste Erfolge?

Ja, wir hatten im ersten Durchgang fünf Teilnehmende mit ganz unterschiedlichen Einschränkungen, und alle haben ihren TSM-Schein



Sebastian Heinrich (ganz links) und Geschäftsführerin Sandra Giebel mit den fünf ersten Absolventen des Kurses.

bestanden. Alle waren mit Stehvermögen, Mut und Herz bei der Sache. Das war ein riesiger Erfolg – für sie, für das Team und für die gesamte Werkstatt.

Was ist das langfristige Ziel?

Wir wollen hier in Halberstadt eine staatlich anerkannte Teilausbildung im Holzbereich schaffen. Eine, die Menschen mit Behinde-

rungen echte berufliche Chancen eröffnet. Der TSM-Schein ist unser erster großer Schritt dorthin. Und ich sag's mal so: Wir sind gerade erst warmgelaufen. Ich freue mich über den gelungenen Start. Der TSM-Schein zeigt: Wenn man Menschen etwas zutraut, wachsen sie über sich hinaus.

Das Gespräch führte Dominic Trieu.

Die Diakonie Werkstätten Halberstadt bieten einen neuen Kurs an. Der Kurs ist für Menschen mit Behinderungen. In dem Kurs kann man einen Schein machen. Der Schein heißt: Tischler-Schreiner-Maschinen-Schein. Das heißt kurz: TSM-Schein.

Der Schein ist in ganz Deutschland anerkannt. Sebastian Heinrich ist der Leiter vom Kurs. Er hat die Holz-Werkstatt dafür besser gemacht. Zum Beispiel: Es gibt bessere Maschinen. Und er hat einen Plan für den Kurs gemacht.

5 Personen haben den Schein schon gemacht. Jetzt haben sie neue Möglichkeiten im Beruf. Die Diakonie Werkstätten wollen eine Teil-Ausbildung im Holz-Bereich anbieten. Die Ausbildung soll vom Staat anerkannt sein.



„Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer
grünen Aue und führet
mich zum frischen Wasser.
Und ob ich schon wanderte
im finsternen Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab
trösten mich.“

Psalm 23 (Auszug)

Der Seniorenpark Cecilie
nimmt Abschied von

Elsbeth Gnade,
verstorben am 04.10.2025

Werner Jeske,
verstorben am 30.10.2025

und von neun weiteren
Bewohnerinnen und
Bewohnern unserer Häuser,
die in den zurückliegenden
Wochen und Monaten von
uns gegangen sind.

NACHRUF

Mit tiefem Bedauern
nehmen wir Abschied von

Eberhard Kleinwächter,

geboren am 10. Oktober 1946,
lebte im Haus Hephata und
verstarb am 15. September 2025
in seinem Zuhause.



Eberhard war ein sehr liebevoller
und humorvoller Mensch, der mit
kleinen Späßchen und Neckereien die
Herzen seiner Mitmenschen höher schlagen ließ.

Eberhard war leidenschaftlicher Kaffeetrinker und genoss
die Gemeinschaft innerhalb des Hauses, aber auch seinen
Rückzugsort mit einer schönen Fernsehsendung.

Eberhard wäre in diesem Jahr 79 Jahre alt geworden und war
somit der älteste Bewohner im Haus. Er wird schmerzlich in
seinem Wohnbereich vermisst und hinterlässt eine große Lücke.

Wir vermissen ihn.

Das Team vom Haus Hephata



Der Arbeitskreis
Trauerbegleitung
bietet in allen
Einrichtungen des
CECILIENTIFTS
Unterstützung an.

Anfragen gehen an
Ina Klamroth:
i.klamroth@
ceciliienstift.de
03941 681477
0170 7929406

IMPRESSUM

CECILIE – Informationen für alle,
die im Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENTIFT Halberstadt arbeiten,
wohnen, betreut und gefördert
werden und die sich seiner Arbeit
verbunden fühlen.

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus
Ceciliienstift Halberstadt
Am Ceciliienstift 1, 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 68 14-0, info@ceciliienstift.de
Web: www.ceciliienstift.de
Facebook: facebook.de/ceciliienstift

Redaktion

Carolin Deike, 03941-681413,
c.deike@ceciliienstift.de
Mario Cernota-Stach, 03941-681413,
m.cernota-stach@ceciliienstift.de

Redaktionelle Mitarbeit

Dana Toschner/Ideengut

Bildnachweis

Jan Arndt /Ideengut: S. 22;
Dana Toschner/Ideengut:
S. 1, 6, 8, 10 und 12;
Holger Wegener/Stadt Halberstadt:
S. 14, 15
hakinmhan – stock.adobe.com: S. 2

Übersetzung in Leichte Sprache

Diakonie Werkstätten
Halberstadt gGmbH

Layout & Satz

Ideengut GmbH & Co. KG

Druck

Koch-Druck GmbH & Co. KG

Spenden zur Unterstützung unserer
Arbeit können unter Angabe des
Verwendungszwecks auf das
Konto bei der Bank für Kirche
und Diakonie eG:
IBAN DE40 3506 0190 1553 7830 18
BIC GENODE33DKD
überwiesen werden.
Das Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENTIFT Halberstadt ist eine
kirchliche Stiftung privaten Rechts
mit gemeinnütziger, mildtätiger
Zweckbestimmung.

HALBERSTADT.WERKE ENERGIE FÜR HIER



Entdecken Sie
die Energie von hier

GEMEINSAM STARK FÜR DIE REGION

Wir tragen Halberstadt nicht nur im Namen,
sondern auch im Herzen. Unsere tiefe
Überzeugung ist es, dass wir die Region, in
der wir leben und wirtschaften, nur gemeinsam
voranbringen können. Deshalb gilt unser
Engagement jenen Menschen, die in und um
Halberstadt leben. Mit positiver Energie stehen
wir an Ihrer Seite. Heute und in Zukunft.

www.halberstadtwerke.de



P L A N U N G S B Ü R O
STEGMANN + PARTNER
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE

- BERATUNG
- ENTWURF
- HOCH- UND TIEFBAUPLANUNG
- BAUÜBERWACHUNG
- PROJEKTMANAGEMENT
- BRANDSCHUTZPLANUNG

WWW. STEGMANN - PARTNER. DE

Heinrichstraße 23 06484 QUEDLINBURG TEL: 03946 / 524870

KREATIV-WORKSHOPS für Kinder & Erwachsene

21.02.26 Elfen filzen

14.03.26 Kugeltiere filzen

18.04.26 Dekovasen
aus Schachteln
zum Hängen

06.06.26 Flaschenlichter
herstellen

Dauer: 10 bis 12 Uhr
Anmeldung:
mittendrin@diakonie-werkstaetten-
halberstadt.de
unter 03941 6279997
oder direkt im Laden
Preis pro Workshop:
20 € pro Person
15 € für Kinder & Jugendliche
jeweils zzgl. Materialkosten

mittendrin
Der Werkstatt-Laden

Hoher Weg 13b | 38820 Halberstadt

Der fünfjährige Jacob von den Mühlenspatzen
in Anderbeck hat diesen fröhlichen Schneemann
gemalt, der einen Schneeball wirft
und einen Hut aus Gras trägt.

